

Pressekonferenz „Fehlzeiten-Report 2022“
des AOK-Bundesverbandes und des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO)
am Dienstag, 11. Oktober 2022, Berlin

Statement von Dr. Carola Reimann,
Vorstandsvorsitzende des AOK-Bundesverbandes

Soziale Unternehmensführung setzt auf den Faktor Gesundheit

Es gilt das gesprochene Wort.

Wir leben in Krisenzeiten. Zur Corona-Belastung kam am 24. Februar 2022 der russische Angriff auf die Ukraine – mit all seinen negativen Auswirkungen – hinzu, unter anderem auch auf die Wirtschaft, Kaufkraft, Energiepreise, Produktivität etc. Und über allem schwebt weiter die Klimakrise mit der CO₂-Problematik und einschlägigen Vorboten wie Extremwetterereignissen.

In Krisenzeiten müssen sich staatliche Institutionen bewähren. Aber auch private und öffentliche Unternehmen sind dann besonders gefordert, über das Kerngeschäft und den Unternehmenszweck hinaus Verantwortung zu übernehmen und zur Stabilisierung der Gesellschaft beizutragen. Nach allem, was wir wahrnehmen können, klappt das in der sozialen Marktwirtschaft ganz gut. Auch das deutsche Gesundheitswesen mit seinen komplexen Strukturen und vielen Akteuren hat den Stresstest weitgehend bestanden. Vor allem haben die gesetzlichen Krankenkassen als öffentlich-rechtliche Unternehmen in der Corona-Krise gut funktioniert und sich als Stabilitätsanker erwiesen.

Zudem haben sich Chancen für besseres, nachhaltiges und gesünderes Arbeiten gezeigt. In der Corona-Krise mussten neue Arbeitsformen erprobt werden, die Digitalisierung erlebte einen echten Schub. Gleichwohl waren und sind vor allem prekäre Bereiche und Beschäftigtengruppen – deren Systemrelevanz wie im Fall der Pflegekräfte, Zustelldienste oder im Einzelhandel nun ins öffentliche Bewusstsein gerückt ist – besonders von den Auswirkungen betroffen.

Speziell im Gesundheitswesen kommt – neben strukturellen Verkrustungen – auch noch der Fachkräftemangel im medizinischen und pflegerischen Bereich als Dauerkrise erschwerend hinzu. Diese hat sich zuletzt in den Corona-Jahren zugespitzt. Was für alle Branchen gilt, ist im Gesundheitswesen noch relevanter: Ständig fehlendes oder krankes Personal gefährdet den Unternehmenserfolg, das Ansehen und die Produktivität fundamental. Gerade in Pflegeeinrichtungen oder Krankenhäusern wirkt sich die enorme Belastung des Personals negativ auf die Versorgungsqualität aus. Dass es während der Corona-Krise teilweise mehr Probleme in der Gesundheitsversorgung gegeben hat, verwundert nicht. Jetzt gilt es, die richtigen Lehren daraus zu ziehen und dringend überfällige Reformen wie im Krankenhausbereich auf den Weg zu bringen. Ein Erkenntnisproblem haben wir längst nicht mehr.

Unternehmerische Verantwortung hat viele Facetten und umfasst sowohl die psychische als auch die physische Gesundheit der Beschäftigten. Das dürfte in der Pandemie auch strengsten Marktkapitalisten klargeworden sein. Allerdings haben auch schon vor der Pandemie etliche öffentliche und private Unternehmen erkannt, dass es sich auch betriebswirtschaftlich lohnt, wenn sich das Unternehmen intensiv um die Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden kümmert. Unternehmen, die die Gesundheit ihrer Beschäftigten allein für deren Privatsache halten, sind dagegen old school. Moderne Arbeitgeber engagieren sich gesellschaftlich und übernehmen Verantwortung für die Gesundheit ihrer Beschäftigten.

Das WIdO hat sich in den letzten Jahren intensiv mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie beschäftigt und diese unter Nutzung von Abrechnungs- und Arbeitsunfähigkeitsdaten auch empirisch belegen können. Im Rahmen des alljährlichen Fehlzeiten-Reports wurde in den vergangenen Jahren intensiv auf die Potenziale der Resilienz, des Gerechtigkeitsempfindens und der Krisenbewältigung geschaut. In diesen Fokus passt auch der Schwerpunkt des Fehlzeiten-Reports 2022, der das Thema „Verantwortung und Gesundheit“ im betrieblichen Kontext beleuchtet. Zentraler Befund der in diesem Rahmen durchgeführten WIdO-Studie: Unternehmen und Führungskräfte, deren Agieren von ihren Beschäftigten als verantwortungsvoll empfunden wird, haben zufriedener und gesündere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Herr Schröder wird das gleich genauer ausführen.

Was ich vorher noch unterstreichen möchte:

Das Solidarprinzip der gesetzlichen Krankenversicherung gründet in der Überlegung, Mitverantwortung für das Wohlergehen anderer zu übernehmen. Als Krankenkassengemeinschaft gehört dazu auch das besondere Engagement für benachteiligte, vulnerable Gruppen. Mit unseren Gesundheitsinitiativen in Betrieben haben wir zuletzt rund 15 Prozent Beschäftigte ohne abgeschlossene Berufsausbildung erreicht.

Die Krankenkassen sind natürliche Partner bei der individuellen Gesundheitsförderung und Stärkung betrieblicher Gesundheitskompetenzen und -ressourcen, insbesondere die AOK. So hat die AOK-Gemeinschaft im Jahr 2021 mit rund 7.700 Betrieben im Bereich der Betrieblichen Gesundheitsförderung zusammengearbeitet. Das ist Corona-bedingt etwas weniger als in den Vorjahren, aber immer noch überdurchschnittlich im GKV-Vergleich.

Leider, das zeigt die Befragung des WIdO, ist nach Aussagen von Beschäftigten Betriebliche Gesundheitsförderung nicht immer in den Chefetagen präsent. Gleichzeitig brachte die Befragung zudem ein alt bekanntes Problem zu Tage: Die Etablierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements hängt stark von der Unternehmensgröße ab. Während über 80 Prozent der Unternehmen mit mehr als 1.000 Beschäftigten gesundheitsfördernde Maßnahmen in ihren Häusern anbieten, sind es bei den kleinen Unternehmen dagegen nur 20 Prozent.

Und der aktuelle Fehlzeiten-Report belegt noch etwas: die zentrale Rolle, die Führungskräfte beim Thema Gesundheit einnehmen. Führungskräfte stehen für Vermittlung und Vorbild zugleich. Die Unternehmenskultur, der Grad an gesellschaftlichem Engagement und Verantwortungsübernahme spiegeln sich im unternehmerischen Handeln und im Umgang mit den Beschäftigten. Gerade, wenn es um die Gesundheit von Beschäftigten geht, spielen sie eine zentrale Rolle. Seitdem Corona zu einem digitalen Umbruch in der Arbeitswelt geführt hat, ist es eine noch größere Herausforderung, den Anforderungen an eine gute Führungskraft gerecht zu werden. Darum ist es extrem wichtig, im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements auch alle Beschäftigten mit Personalverantwortung ins Boot zu holen und ihnen Instrumente für ein gesundes Führungsverhalten an die Hand zu geben. Wichtige Unterstützung bietet beispielsweise unser Online-Seminar „Gesund Führen“. Hier können Führungskräfte ihre Kompetenzen reflektieren und verbessern sowie die eigene Gesundheit stärken. Und sie bekommen Werkzeuge an die Hand, wie sie ihre Mitarbeitenden gesund und leistungsfähig halten und motivieren können.

Wie ich bereits eingangs ausgeführt habe, durchleben wir turbulente Zeiten. Corona, Klimawandel und Energiekrise – alle diese Probleme müssen von den Unternehmen parallel gemanagt werden. Zudem treibt auch der Fachkräftemangel vielen Unternehmen Sorgenfalten auf die Stirn. Aber gerade vor diesem Hintergrund ist es wichtiger denn je, der Gesundheit in Betrieben noch größere Bedeutung zukommen zu lassen. Wir als AOK sind deutschlandweit fest in den Regionen verankert und können und wollen Unternehmen jeder Größenordnung bei der Etablierung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagement unterstützen.

Unternehmen, die ihre soziale Verantwortung nach innen und außen leben, haben nicht nur bei der Entwicklung der künftigen Arbeitsbedingungen die besseren Karten. Die Vorteile, die sich daraus ergeben, sind natürlich auch ökonomischer Natur, zum Beispiel die Stärkung der Arbeitgebermarke und damit die Steigerung der Attraktivität für qualifizierte Fachkräfte; die Förderung der Motivation und -bindung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und somit der Produktivität. Und nicht zuletzt der offensichtliche Vorteil eines höheren gesellschaftlichen Ansehens und damit einer robusten Kundenbeziehung.

Das sind viele gute Gründe für ein Unternehmen, soziale Verantwortung und Führung zu leben. Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden es ihnen danken.

Kontakt und Information

Dr. Kai Behrens | AOK-Bundesverband | 030 346 46 2309 | presse@bv.aok.de